

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.

Förderunterstützung für das St. Francis Revival Home

WO KINDER LEBEN LERNEN

Rundbrief Nr. 1 | Juli 2026



Martin und sein Vater.
Gemeinsam in eine neue Zukunft.

UGANDA

RUNDBRIEF 2026

UGANDA-LEBENSHAUS



Neuigkeiten aus Uganda

Hoffnung die wächst

2

Nachhaltige Wasserversorgung

4

Mehr Raum für Gesundheit

6

Wenn Google Maps endet

9

Familien stärken statt trennen

11

Mehr als Worte – Bilder erzählen

17

CEHUDESI – Ein eigenständiges Projekt

23

„Es sind nicht die großen Taten, sondern die vielen kleinen, die die Welt verändern.“

Liebe Mitglieder, Freunde, Unterstützerinnen und Unterstützer des Lebenshauses,

manche Orte berühren einen so tief, dass sie einen nicht mehr loslassen. Das Lebenshaus in Uganda ist für mich genau so ein Ort.

Vielleicht haben Sie sich gewundert, dass unser letzter Rundbrief etwas länger auf sich warten ließ. Da unsere gesamte Vereinsarbeit ehrenamtlich erfolgt und ich im Februar wieder einige Tage gemeinsam mit unserem Team vor Ort verbringen durfte, ist diese Ausgabe dafür besonders umfangreich geworden. Die vielen Begegnungen mit Kindern, Familien und unserem Team haben einmal mehr gezeigt, wie viel Hoffnung an diesem besonderen Ort wächst.

Von außen betrachtet ist das Lebenshaus ein Kinderheim mit einer kleinen Klinik. Wer jedoch einmal dort war, spürt sofort: Es ist weit mehr als das. Es ist ein Zuhause – ein Ort voller Geborgenheit, Herzlichkeit und Lebensfreude, mitten in einer Welt, die für viele Kinder und Familien von Armut, Krankheit und Perspektivlosigkeit geprägt ist.

Besonders beeindruckt mich jedes Mal die Selbstständigkeit und Hingabe unseres ugandischen Teams. Mit großer Kompetenz, viel Liebe und unermüdlichem Einsatz schenken sie den Kindern nicht nur Versorgung, sondern vor allem das, was jedes Kind braucht: Sicherheit, Zuwendung und die Chance auf eine bessere Zukunft. Zu sehen, mit welcher Freude die Kinder lachen, spielen und lernen, hinterlässt tiefe Spuren.

Natürlich gab es auch Herausforderungen. Die Wasserversorgung des Haupthauses bereitete uns große Sorgen. Gemeinsam konnten wir mit dem Einbau einer neuen Solarpumpe eine nachhaltige Lösung schaffen. Gleichzeitig haben wir weitere Projekte auf den Weg gebracht, die das Lebenshaus langfristig stärken und noch mehr Menschen helfen werden. Über diese Entwicklungen möchten wir Ihnen in diesem Rundbrief berichten.

In den vergangenen Monaten wurden wir außerdem immer wieder gefragt, ob das Lebenshaus vom Ebola-Ausbruch betroffen sei. Ich möchte Sie beruhigen: Der Kalungu-Distrikt, in dem sich unser Lebenshaus befindet, war und ist davon nicht betroffen. Das gilt auch für die Regionen, in denen unsere Kinder gemeinsam mit ihren Familien leben. Der Alltag unserer Kinder, ihrer Familien und unserer Mitarbeitenden konnte glücklicherweise ohne Einschränkungen weitergehen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen allen von Herzen danken. Ob als Mitglied, Spenderin oder Spender, Patin oder Pate, ehrenamtliche Helferin oder langjähriger Wegbegleiter – Sie alle sind ein wichtiger Teil dieser großen Lebenshaus-Familie. Ohne Ihre Unterstützung wären all die Geschichten, von denen Sie auf den nächsten Seiten lesen werden, nicht möglich.

Vielen Dank, dass Sie diesen Weg gemeinsam mit uns gehen.

Herzlichst, Raphael Rehm
Vorsitzender



Eine Investition mit großer Wirkung

Eine zuverlässige Versorgung mit Wasser und Strom ist die Grundlage für den Alltag im Lebenshaus. Umso größer waren die Herausforderungen, als das bestehende Wassersystem nicht mehr einwandfrei funktionierte.

Das Wasser wird aus dem hauseigenen Brunnen in höher gelegene Zisternen gepumpt, von denen aus das gesamte Lebenshaus versorgt wird. Durch einen Defekt an einer Leitung war jedoch der geschlossene Wasserkreislauf unterbrochen. Ein Teil des Wassers wurde dadurch ständig über den Auslass der Zisterne zurückgepumpt. Die Folge: Die Pumpe musste deutlich länger arbeiten und verbrauchte unnötig viel Energie.

Da das Lebenshaus vollständig mit Solarenergie betrieben wird, wirkte sich dies gleich mehrfach aus. Die Wasservorräte reichten häufig nicht bis zum Abend und gleichzeitig konnten die Batterien nicht vollständig geladen werden. Gerade in den Abend- und Nachtstunden führte dies immer wieder zu Engpässen bei der Stromversorgung.

Inzwischen konnte dieses Problem nachhaltig gelöst werden. Die beschädigte Leitung wurde vollständig erneuert, sodass das Wassersystem wieder als geschlossener Kreislauf arbeitet. Zusätzlich erhielt der Brunnen eine eigene Solarpumpe. Wasserförderung und Stromversorgung des Haupthauses sind damit voneinander unabhängig.

Das Ergebnis ist ein großer Gewinn für das gesamte Lebenshaus: Die Wasserversorgung ist dauerhaft gesichert, die Batteriespeicher werden zuverlässig geladen und auch während der Nacht steht ausreichend Strom zur Verfügung. Das Lebenshaus kann sich heute vollständig selbst mit Wasser und Solarstrom versorgen – unabhängig vom öffentlichen Stromnetz, das in der Region regelmäßig ausfällt.

Der nächste Schritt ist bereits geplant: Ein zweiter Brunnen mit eigener Solarpumpe soll künftig den Gemüsegarten zuverlässig bewässern. Besonders in den Trockenzeiten ist dies entscheidend, um ausreichend Lebensmittel selbst anzubauen und die Versorgung der Kinder langfristig zu sichern.



Mehr Platz für medizinische Versorgung

Die kleine Klinik am Lebenshaus ist in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen Anlaufstelle geworden. Längst werden dort nicht nur die Kinder des Lebenshauses versorgt. Auch Menschen aus den umliegenden Dörfern suchen medizinische Hilfe.

Deshalb entsteht derzeit ein kleiner Erweiterungsbau, der Platz für zusätzliche Untersuchungs- und Behandlungsräume schafft. Gleichzeitig wird ein Diagnostikraum eingerichtet, in dem künftig unter anderem Malariatests, Blutuntersuchungen und mikroskopische Untersuchungen direkt vor Ort möglich sind. Krankheiten können dadurch schneller erkannt und gezielter behandelt werden – wertvolle Zeit, die Leben retten kann. Auch Fahrten ins Krankenhaus können so reduziert werden.

Für die Ausstattung werden unter anderem ein Mikroskop, eine Zentrifuge, ein Hämatologie-Analyzer sowie weitere Laborgeräte und Verbrauchsmaterialien benötigt.

Eine solche Entscheidung treffen wir nicht leichtfertig. Jeder zusätzliche Raum bringt höhere laufende Kosten sowohl für Material als auch für entsprechendes Fachpersonal mit sich. Deshalb prüfen wir jede Investition sehr sorgfältig.

Dennoch haben wir uns bewusst für diesen Schritt entschieden. Denn neben der wirtschaftlichen Verantwortung zählt vor allem die soziale. Wenn wir Kindern und Familien eine bessere medizinische Versorgung ermöglichen können, möchten wir diese Chance nutzen. Genau dafür gibt es das Lebenshaus.



Wie findet unser Team die Familien wieder?

Hausbesuche gehören zu den wichtigsten Aufgaben unseres Teams. Sie geben Einblick in die Lebenssituation der Familien, ermöglichen eine gezielte Unterstützung und zeigen, ob sich die Kinder gut entwickeln. Manche Wege führen dabei weit abseits befestigter Straßen – bis zu kleinen Hütten, die mitten in der Natur liegen. Viele dieser Orte existieren auf keiner digitalen Karte. Es gibt weder Straßennamen noch Hausnummern, in manchen Regionen nicht einmal eine stabile Mobilfunkverbindung. Eine Navigation mit Google Maps ist schlicht unmöglich.

Damit dennoch jede Familie zuverlässig wiedergefunden wird, hat das Team eine ebenso einfache wie geniale Lösung entwickelt. In einem sogenannten „Mapping Book“ werden alle Wege von Hand eingezeichnet. Kreuzungen, markante Bäume, Sümpfe, Kirchen oder Schulen dienen als Orientierungspunkte. Zu jeder Familie entsteht so eine kleine Landkarte – gezeichnet von den Mitarbeitenden, die die Wege unzählige Male selbst gegangen sind. Dieses unscheinbare Notizbuch erzählt viel über die Arbeit im Lebenshaus. Es zeigt, dass Hilfe oft dort beginnt, wo moderne Technik an ihre Grenzen stößt. Nicht mit GPS, sondern mit Ortskenntnis, Geduld und dem festen Willen, keinen Menschen aus dem Blick zu verlieren.

Jede eingezeichnete Route führt zu einer Familie.

Und jede dieser Familien soll wissen:

Wir kommen wieder.



39



Familien stärken statt trennen

Ein Zuhause verändert alles

Eine dieser handgezeichneten Skizzen führt bis an das Ufer des Viktoriasees – zu einer Familie, deren Geschichte das Lebenshaus seit fast drei Jahren begleitet. Damals wurde der kleine Martin im Lebenshaus aufgenommen. Seine Mutter war bei seiner Geburt verstorben. Sein Vater, ein Fischer am Viktoriasee, stand plötzlich allein vor der Aufgabe, vier Kinder zu versorgen.

Das Fischen ist die einzige Einnahmequelle des Vaters. Ein offizielles Permit konnte er sich jedoch nicht leisten, da er mit seinem geringen Einkommen die Schulgebühren seiner drei älteren Kinder finanzierte. Als er ohne Genehmigung beim Fischen kontrolliert wurde, musste er für drei Monate ins Gefängnis. Seine Kinder blieben in dieser Zeit auf die Hilfe der Nachbarn angewiesen. Martin fand währenddessen ein liebevolles Zuhause im Lebenshaus.





**Ein neues Zuhause – und ein neuer Anfang.
Neben dem Haus erhielt die Familie Matratzen,
Decken und die nötigste Grundausrüstung für
den gemeinsamen Start.**

Doch das Lebenshaus ist kein Ort, an dem Kinder dauerhaft von ihren Familien getrennt werden. Unser Ziel ist es, Familien zu stärken und – wann immer es möglich ist – Kinder wieder in ihr eigenes Zuhause zurückzuführen. Nach zweieinhalb Jahren war dieser Zeitpunkt für Martin gekommen. Ihn einfach in seine bisherigen Lebensumstände zurückkehren zu lassen, war jedoch keine verantwortbare Lösung. Gleichzeitig darf Armut niemals der Grund sein, einem Vater sein Kind zu nehmen. Deshalb wurde gemeinsam nach einer nachhaltigen Lösung gesucht.

Dank vieler großzügiger Spenden entstand für die Familie ein einfaches, aber sicheres Haus. Das bisherige Gebäude wird künftig als Schweinestall genutzt und schafft eine zusätzliche Einkommensquelle. Außerdem konnte für den Vater ein offizielles Fischerei-Permit finanziert werden, sodass er seinen Lebensunterhalt legal verdienen kann. Besonders berührend ist, dass treue Unterstützer inzwischen auch die Schulgebühren für alle Kinder übernommen haben.

So erhält Martin nicht nur ein Dach über dem Kopf. Er bekommt die Chance, gemeinsam mit seinen Geschwistern bei seinem Vater aufzuwachsen – in Sicherheit, mit Perspektive und als Teil seiner eigenen Familie.

**Genau das ist unser Verständnis von Hilfe:
Nicht Familien zu ersetzen, sondern sie zu
stärken.**

Mehr als Worte – Bilder erzählen

Impressionen aus dem Alltag des Lebenshauses



Liebe zeigt sich oft in den kleinen Gesten. Während des Hausbesuchs versorgt Schwester Maria ganz selbstverständlich die trockene Kopfhaut eines Kindes – und lässt die Creme für die Familie da.



Manche Bilder erzählen ihre eigene Geschichte. Ein freundlicher Fist-Bump zum Abschied – voller Respekt, Freude und echter Verbundenheit.



Wo Vertrauen wächst, entsteht Freude. Der herzliche Empfang in der Villa Maria School zeigt, wie eng die Kinder mit dem Lebenshaus verbunden bleiben.



Auch nach dem Schulstart bleiben die Kinder Teil der Lebenshaus-Familie. Regelmäßige Besuche in den Community Schools zeigen: Wir begleiten sie weiter auf ihrem Weg.



Das Lebenshaus verbindet Menschen – über Länder und Kulturen hinweg. Wer mitarbeitet oder zu Besuch kommt, erlebt schnell, was den Namen „Lebenshaus“ ausmacht: Familie.



Auf dem Weg zur ersten Untersuchung. Bevor ein Kind im Lebenshaus ankommt, wird sein Gesundheitszustand sorgfältig überprüft.



Neue Anfänge. Immer wieder nimmt das Lebenshaus Babys auf, die ihre Mutter verloren haben oder deren Familien sich in einer akuten Notlage befinden.



Jedes Kind ist einzigartig. Das Lebenshaus schenkt Schutz auf Zeit – mit dem Ziel, jedem Kind die Chance auf eine liebevolle Zukunft zu ermöglichen.



Die schönsten Pausen schmecken nach frischem Obst und unbeschwertem Kinderlachen.



Vor einigen Jahren waren sie selbst noch die Kleinsten. Heute gehen sie ihren Weg mit Selbstvertrauen, Freude und vielen Träumen für die Zukunft.



Auch wenn die Lebenswege auseinanderführen – kein Kind gerät aus dem Blick. Über 100 Kinder werden vom Lebenshaus langfristig begleitet.



Die Landwirtschaft wächst weiter. Mit Annett hat das Lebenshaus erstmals eine eigene Leiterin für diesen wichtigen Bereich. Sie sorgt dafür, dass der Anbau langfristig zur Versorgung der Kinder beiträgt.



Richard ist unser Mann für alles. Ob Schweißarbeiten, Reparaturen oder technische Herausforderungen – mit seinem handwerklichen Geschick sorgt er dafür, dass im Lebenshaus alles funktioniert.



Im Lebenshaus gibt es keine Arbeit, die zu klein oder zu groß ist. Auch die Leiterin hilft selbstverständlich mit – denn hier zählt nicht der Titel, sondern das gemeinsame Ziel.

Manchmal fragen wir uns, ob unsere Arbeit wirklich etwas verändert. Nach jedem Besuch im Lebenshaus lautet die Antwort ganz klar: Ja. Weil hinter jeder Unterstützung ein Mensch steht. Und hinter jedem Menschen eine Geschichte, die ohne Sie vielleicht ganz anders verlaufen wäre.

Dafür sagen wir von Herzen Danke.

Schenken, was wirklich zählt

Sie suchen ein Geschenk mit Sinn?

Mit unseren **Geschenkgutscheinen** schenken Sie doppelte Freude: Ihren Liebsten eine besondere Aufmerksamkeit – und gleichzeitig Kindern in Uganda Hoffnung und Zukunft.

Ob zum Geburtstag, zu Weihnachten, zur Hochzeit oder einfach als kleine Überraschung: Jeder Gutschein unterstützt direkt die Arbeit des Lebenshauses.

Weitere Informationen und Gutscheine finden Sie unter:

www.uganda-lebenshaus.de/gutscheine



Sr. Maria grüßt alle Helfer

Ein Projekt der Ordensgemeinschaft

Viele unserer Spenderinnen und Spender haben in den vergangenen Jahren gezielt den Aufbau des Bildungszentrums CEHUDESI (Centre for Human Development and Social Inquiry) unterstützt. Deshalb möchten wir Ihnen einen Einblick geben.

Wichtig ist uns dabei: CEHUDESI ist kein Projekt des Lebenshauses, sondern ein eigenständiges Bildungs- und Ausbildungszentrum der Schwesternkongregation „Daughters of Mary“. Die Zusammenarbeit mit Günter Hirt und die Erfahrungen aus dem Lebenshaus haben jedoch entscheidend dazu beigetragen, dass dieses Projekt entstehen und wachsen konnte.

Bildung eröffnet Zukunft

Während das Lebenshaus Kindern Schutz und Geborgenheit schenkt, richtet sich CEHUDESI vor allem an Jugendliche und Erwachsene, die aufgrund von Armut oder schwierigen Lebensumständen kaum Chancen auf Ausbildung hatten.

Heute bietet das Zentrum unter anderem:

- Computerkurse
- Nähausbildung
- Kochkurse
- Kurse zur Herstellung von Seifen und Hygieneprodukten
- Gesundheits- und Lebenskompetenztrainings
- weitere handwerkliche Qualifizierungen

Das Ziel ist immer dasselbe: Menschen dabei zu unterstützen, ihren eigenen Lebensunterhalt zu sichern und ihren Familien eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Mehr als Unterricht

Mit dem neu errichteten Gebäude konnten moderne Unterrichtsräume, ein Computerlabor und eine eigene Bibliothek geschaffen werden. Die Bibliothek steht den Kursteilnehmern als Lern- und Arbeitsort zur Verfügung und bietet Zugang zu Fachliteratur, Nachschlagewerken und Lehrmaterialien – etwas, das in der Region keineswegs selbstverständlich ist. Ebenso beeindruckend ist das umfangreiche Jahresprogramm, das nahezu täglich unterschiedliche Schulungen und Fortbildungen vorsieht. CEHUDESI hat sich zu einem lebendigen Bildungszentrum entwickelt, das kontinuierlich Menschen aus der gesamten Region erreicht.

Gute Ideen stecken an

Die Erfahrungen aus dem Lebenshaus haben die Ordensgemeinschaft ermutigt, weitere soziale Angebote eigenständig aufzubauen. Dabei entstehen wertvolle Synergien: Über die Niederlassungen der Schwestern werden Familien begleitet und unterstützt. Wo Kinder keine Perspektive mehr haben, führt der Weg oft ins Lebenshaus. Umgekehrt stärken Bildungs- und Ausbildungsangebote Familien, damit Kinder möglichst in ihrem vertrauten Umfeld aufwachsen können. So ergänzen sich beide Projekte – eigenständig, aber mit einem gemeinsamen Ziel: Menschen Hoffnung und Zukunftsperspektiven zu schenken.



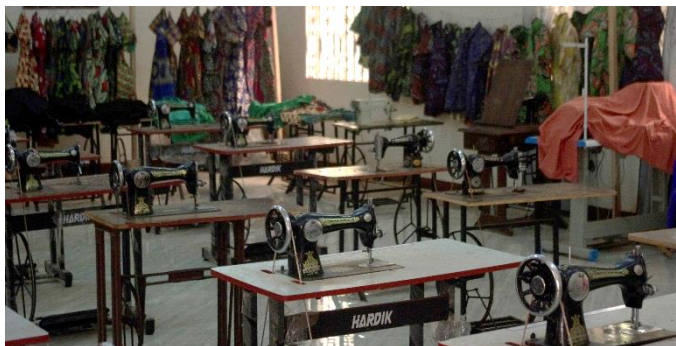
Das neue Ausbildungszentrum CEHUDESI ist schon heute ein lebendiger Ort des Lernens.



Im Kochkurs erwerben die Teilnehmenden praktische Fähigkeiten für Beruf und Selbstständigkeit.



Digitale Kompetenzen eröffnen neue Chancen auf Ausbildung und Arbeit.



Die Nähwerkstatt ermöglicht eine Ausbildung und den Einstieg in die wirtschaftliche Eigenständigkeit.



Im Seifenkurs lernen die Teilnehmenden, hochwertige Seifen selbst herzustellen.



Die neu eingerichtete Bibliothek bietet Zugang zu Büchern und Fachliteratur – ein wichtiger Lernort für Kursteilnehmende aus der ganzen Region.

UGANDA- LEBENSHAUS- PROJEKTHILFE e.V.



Kontakt:

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.
Raphael Rehm
Amselweg 4
D-89343 Jettingen-Scheppach

info@uganda-lebenshaus.de

Spendenkonto:

Uganda-Lebenshaus-Projekthilfe e.V.
IBAN: DE26 6729 2200 0023 0108 10

Verwendungszweck: Lebenshaus, [Ihre Adresse] *

* für Dank, Information und Spendenbescheinigung. Beachten Sie dazu auch bitte das Spendenformular auf unserer Homepage.

Mehr Informationen und Kontakte unter:
www.uganda-lebenshaus.de

Gendergerechtigkeit ist uns wichtig. Ausschließlich zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form für alle Personen verwendet.

Sie möchten keinen Rundbrief mehr erhalten?
Schicken Sie eine E-Mail an: careen.biersack@uganda-lebenshaus.de

Unterstütze uns mit deinem Einkauf:

gooding

Der Rundbrief ist gesponsert von:



WIRmachenDRUCK.de
Sie sparen, wir drucken!